

SparkassenZeitung

20. Juli 2018 - 11:42 | Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleister (DSGF)

Kosten senken

Stefanie Schmidt, DSGF

Die Zukunftsfähigkeit der Sparkasse sicherstellen Um langfristig in der Region ein sicherer Arbeitgeber zu sein, müssen die Sparkassen wettbewerbsfähig aufgestellt und auch in Zukunft für die Kunden attraktiv sein. Dazu müssen sich die Sparkassen im Spannungsfeld der schwindenden Margen nachhaltig verändern. Der DSGV erarbeitet in unterschiedlichen Arbeitsgruppen derzeit an den Konzepten. Die DSGF stellt eine konkrete, praktische Lösungen vor.

Wichtige Prämissen, um dem Kosten- und Effizienzdruck begegnen zu können, sind die Standardisierung der Prozesse nach PPS und die Nutzung einheitlicher IT über die FI. Doch damit sind viele Sparkassen bereits am Ende der Optimierung angekommen. Erst die Bündelung der Mengen über einen Dienstleister realisiert wichtige Skaleneffekte, kann die dazu notwendige, spezielle Software und IT liefern und damit den Schritt zur Industrialisierung schaffen.

Durch die Straffung des Filialnetzes und die fortschreitende Digitalisierung der Bankgeschäfte gibt es heute bei vielen Geldinstituten einen wachsenden Personalüberhang. Darüber hinaus müssen die Institute vermehrt Optimierungsmaßnahmen aufsetzen, um ihre ambitionierten mittel- und langfristigen Ziele bei der Kostenoptimierung schneller zu erreichen. Die DSGF hat mit ihrem Modell DSGF.regio einen Ansatz geschaffen, um Sparkassen bei der Bewältigung dieser Aufgabe zu unterstützen.

Das Modell hilft Sparkassen, ihre Prozesse zu optimieren, ohne gleichzeitig Personal abbauen zu müssen. Ein oder mehrere Geschäftsfelder der Marktfolge werden innerhalb der Sparkasse abgekapselt und komplett, d.h. einschließlich Steuerung und Prozesshoheit, an die DSGF ins Direktionsrecht übertragen. Die DSGF beschäftigt die Mitarbeiter der Sparkasse - in Form einer "Gestellung" - weiter. Regional bleibt alles beim Alten, denn die Mitarbeiter verbleiben am bisherigen Standort. Die DSGF mietet die entsprechenden Räumlichkeiten von der Sparkasse. Im Zuge der sinkenden Fallzahlen der eigenen Sparkasse können die Mitarbeiter durch die mögliche Arbeitsteilung für alle Standardprozesse auch für andere Mandanten der DSGF arbeiten. So ist die Produktion zu jeder Zeit über die DSGF abgesichert. Damit wird eine emotional verträgliche Auslagerung auf die DSGF realisiert, ohne Mitarbeiter freizusetzen. Die Mitarbeiter bleiben dabei bei der Sparkasse weiterhin zu gleichen Konditionen angestellt.

Norbert Baumgärtner, Sprecher der Geschäftsführung der DSGF, erklärt, welche Effizienzen sich für die Sparkasse ergeben: „Durch die Auslagerung von Back-Office-Prozessen lassen sich Synergien heben. Standardisierte und industrialisierte DSGF-Prozesse verringern die Durchlaufzeiten bei hoher Qualität. Wir können durch die Abwicklung großer Mengen erhebliche Skaleneffekte realisieren und haben zusätzlich spezielle Software und IT, die sich für ein einzelnes Institut gar nicht rechnen würde. Wir steuern unsere Prozesse über die virtuelle Fabrik zentral und lassen sie

von den Mitarbeitern in Kompetenz-Centern dezentral bearbeiten. Dadurch sichern wir die Produktionen zu jeder Zeit ab. Das Risiko der Auslastungsveränderung in der Marktfolge muss die Sparkasse nicht mehr tragen.“

Bereits fünf Sparkassen haben sich seit Ende 2016 für dieses Modell entschieden. Die Weser-Elbe Sparkasse wird in den kommenden Wochen insgesamt 436 Prozesse an die DSGF auslagern. Alexander zu Putlitz, Mitglied des Vorstands der Weser-Elbe Sparkasse, hebt in dem Zusammenhang hervor: „Besonders wichtig ist uns, dass wir durch das DSGF.regio -Modell mit der DSGF die Arbeitsplätze am Standort Bremerhaven sichern können und durch die Einbindung unserer Mitarbeiter in das Netzwerk der DSGF zukunftssicher gestalten.“



Scannen Sie diesen Code mit Ihrem Smartphone und lesen Sie diesen und weitere Beiträge online